

Prof. Dr. Alfred Toth

Offene, halboffene und abgeschlossene Tunnels

1. Das Wort Tunnel ist ein Zeichen, und dieses ist insofern systemtheoretisch relevant, als es nicht ein substantielles Objekt bezeichnet, sondern eines, das durch privative Abwesenheit von Substanz definiert ist. Das ist aber nicht alles, denn die Substanz, welche die privative Teilrelation bezeichnet, muß sich in einer Umgebung befinden, denn niemand bezeichnet z.B. unterirdische Gänge zwischen Paaren von Systemen wie denjenigen auf dem folgenden Bild



Marktgasse 14-17, 8001 Zürich

als Tunnels. Dasselbe gilt für scheinbare Tunnels, die als Durchgänge oder Passagen bezeichnet werden.



Kernstr. 36, 8004 Zürich

Der Grund für die Zeichendifferenz zwischen Tunnels, Gängen und Durchgängen ist also rein systemtheoretisch begründet. Während Tunnels sich in Umgebungen befinden müssen, müssen sich Gänge in Systemen befinden. Verbinden Gänge hingegen durch Systeme hindurch Paare von Umgebungen dieser Systeme, heißen sie Durchgänge.

2. Hingegen ist es möglich, die in Toth (2010) eingeführte triadische onto-topologische Relation zwischen Offenheit, Halboffenheit und Abgeschlossenheit auch auf Objekte anzuwenden, die man nicht nur als Tunnels bezeichnen würde. Dieser hier geübte Sprachgebrauch legitimiert sich jedoch dadurch, daß alle drei im folgenden präsentierten Kategorien von Objekten sich in systemunabhängigen Umgebungen befinden.

2.1. Offene Tunnels



Frauentalstraße, 8045 Zürich

2.2. Halboffene Tunnels



Engelstraße, 8004 Zürich

2.3. Abgeschlossene Tunnels



Tunnelstraße, 8003 Zürich (Photo: Gebr. Dürst)

Literatur

Toth, Alfred, Offenheit, Halboffenheit, Abgeschlossenheit. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2010

1.3.2015